

MICHAEL ENDLICHER

Ich bin ein plurifakter Künstler



L.P. 6, Lackspray auf Siebdruck/Molino, 100x88 cm, 2014

Sehen Sie das Video zur Performance **Ich bin der ich nicht bin**, Jänner 2016, Künstlerhaus Wien:
<https://www.youtube.com/watch?v=YKYZMQbKKeA&feature=youtu.be>

Michael Endlichers Arbeit bewegt sich im Dreiecksverhältnis zwischen Bild, Text und Sprache, und deren repräsentativer Metaebenen. Eine verfranste Kunst, um mit den Worten von Adorno zu sprechen. Eine Kunst, die keine strikte Spartenrennung mehr zwischen Dichtung und Malerei kennt, wie sie noch Lessing in seinem 1766 erschienenen Aufsatz mit dem Titel: „Laokoon – oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“ als die zwei ungleichen Schwestern bezeichnet hat.

Das ist zwar schon lange her, aber interessanterweise beschäftigt Lessing in seiner Abgrenzungsargumentation schon die Frage nach der Handlung. Es geht also um eine Kunst, deren Fragestellungen im Laufe des letzten Jahrhunderts den zweidimensionalen, virtuellen Raum der Malerei verlassen hat, sich schrittweise ästhetischen Fragen bildnerischer Zeichensysteme gewidmet hat, um in einem weiteren Schritt soziale und gesellschaftliche Rahmenbedingungen von Kunst und deren Vermittlung durch künstlerisches Handeln zu thematisieren. Endlichers Arbeit steht somit in einer Tradition, die man heute im weitesten Sinne als kontextuelle Kunst bezeichnet.

Interessant bei Michael Endlichers Arbeit ist dabei, dass er immer am Bildlichen festhält. Er konfrontiert gefundene, erdachte, teilweise der Kunsttheorie entwendete neuformulierte Wörter mit einem Bild oder, besser gesagt, zumindest mit einem Bildträger, und dabei entsteht beim Betrachter ein visueller Konflikt, eine Spannung, eine Differenz, die das betrachtende Gegenüber zu einer erhöhten Aufmerksamkeit zwingt. Manchmal ist es nur ein Nachdenken über die eigenen Bezüge und Kontexte, indem man versucht die zugrunde liegenden Formeln, die Endlicher wie kleine Rätselaufgaben in seine Bilder verpackt, zu entschlüsseln, oder ein Stammeln der bis zur Grenze der Lesbarkeit verschlüsselten Typografie.

Es geht aber auch über zu performativen Handlungen, dem Einsatz des eigenen Körpers, wenn man verschlungene Wege abschreiten muss, um einen Text zu erfahren – zum Beispiel einen Text(ausschnitt), den Martin Prinzhorn über das Verhältnis von Text und Bild in der zeitgenössischen Kunst und deren Bezüge in der Arbeit von Michael Endlicher geschrieben hat. Das Theoretisieren und Nachdenken über Kunst wird bei Endlicher wieder zu einer künstlerischen Handlung. Michael Endlichers Bilder sind also keine einfachen „Talking Pieces“, Bilder die als Bilder sprechen wie wenn sie mit Sprechblasen versehen wären. Nein, ihnen wird der Text förmlich aufs Auge gedrückt. Eingepägt, eingestanz, wie in den sogenannten Dramenblechen. Oder sie werden in die Leinwand hineingeschnitten, geritzt, hineingebrannt, sodass Löcher und Leerräume entstehen. Sie werden mit Text verunreinigt, zugetextet mit Anmaßungen und Selbstzuschreibungen die zum Beispiel die eigene Identität und Körperintegrität als Künstler in Frage stellen.

Thematisch zentriert sich diese Frage in Endlichers Videoarbeiten, im Speziellen in LEIBHAFTIG PLURIFAKT und in der Serie L.P. zugeordneten Siebdrucken auf Leinwand. Wenn man dieses Video betrachtet, lässt das Weiß des Leintuchs, der nackte menschliche Körper, die Bewegung und die Symmetrie des Settings klinische Assoziationen anmuten, wie sie im Bereich der Medizin etwa in der Computertomografie beim Scan des menschlichen Körpers zu finden sind. Sensibel gelöst ist hier das, was sich im Hintergrund am Bildschirm vollzieht. Es ist ein besonders spannendes Spiel mit dem was im Kinoapparat als Blickregime bezeichnet wird. Was sich hier sensibel und hintergründig rein im Kopf des Betrachters als Frage nach dem biologischen Geschlecht, einer biologischen Identität auftut, wird durch den Text im Vordergrund hart überlagert: der Frage nach der sozialen, beruflichen Identifizierung. Endlicher arbeitet mit Doppelcodierungen. Seine künstlerische Strategie ist es, die Kunst mit Texten nach den Bedingungen von Kunst zu durchpflügen.

Christoph Urwalek, 2014



top level basement, Textinstallation (Exzerpt aus *Bilderschriftbilder – zu Michael Endlichs Arbeiten* von Martin Prinzhorn), im Rahmen der Ausstellung *It's the poetry, stupid!*, GPL contemporary, Wien, 2014



top level basement, Textinstallation mit von mir kuratierten Gästen Christian Stock, Christoph Freidhöfer/
Paul Gründorfer und Nathalie Deewan, GPL contemporary, Wien, 2014



Ich bin ein ... Künstler, Installation mit Video LEIBHAFTIG PLURIFAKT, GPL contemporary, 2014

Michael Endlicher	Ich bin ein plurifakter Künstler, 2010
<p>Ich bin ein autipler Künstler. Ich bin ein dipolder Künstler. Ich bin ein parasopher Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein lyrosaler Künstler. Ich bin ein conkraliner Künstler. Ich bin ein toxiquaker Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein myquanter Künstler. Ich bin ein queeraler Künstler. Ich bin ein maeliberter Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein vauquissaler Künstler. Ich bin ein syntoplexer Künstler. Ich bin ein kumraner Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein allrauner Künstler. Ich bin ein soliforscher Künstler. Ich bin ein ginphatter Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein reducer Künstler. Ich bin ein velotiner Künstler. Ich bin ein sisolwenter Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein arcadienter Künstler. Ich bin ein soziophanter Künstler. Ich bin ein malmediner Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein supralouser Künstler. Ich bin ein lavouripler Künstler. Ich bin ein pipineuroner Künstler.</p>	<p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein schackrer Künstler. Ich bin ein juhnauler Künstler. Ich bin ein traplemanter Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein conkoscher Künstler. Ich bin ein dumolärer Künstler. Ich bin ein nanimetraller Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein genoplaster Künstler. Ich bin ein zöllitropher Künstler. Ich bin ein buthophotter Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein schassmeider Künstler. Ich bin ein risolventer Künstler. Ich bin ein hollibuster Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein yaniwaner Künstler. Ich bin ein stulphoner Künstler. Ich bin ein mutorecter Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein zisstranofer Künstler. Ich bin ein blambaster Künstler. Ich bin ein huloquiener Künstler.</p> <p>Ich bin ein plurifakter Künstler.</p> <p>Ich bin ein välzenter Künstler. Ich bin ein osmotanter Künstler. Ich bin ein toutouboner Künstler.</p> <p>> LEIBHAFTIG PLURIFAKT: https://www.youtube.com/watch?v=vmmLIKp3iY0</p>



Herr Meneutik #2, Videostill, 2011

plurifaktum 3, Digitaldruck/Lwd., gefaltet, 100x100 cm, 2011

Michael Endlicher, ein plurifakter Künstler

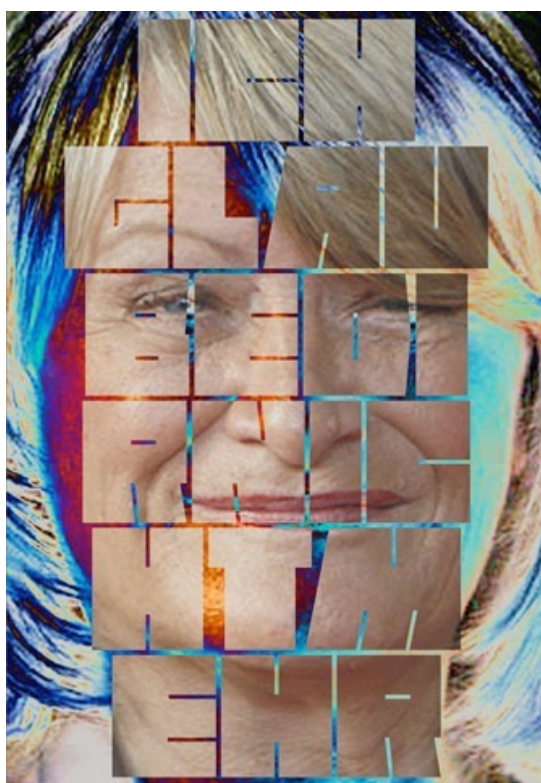
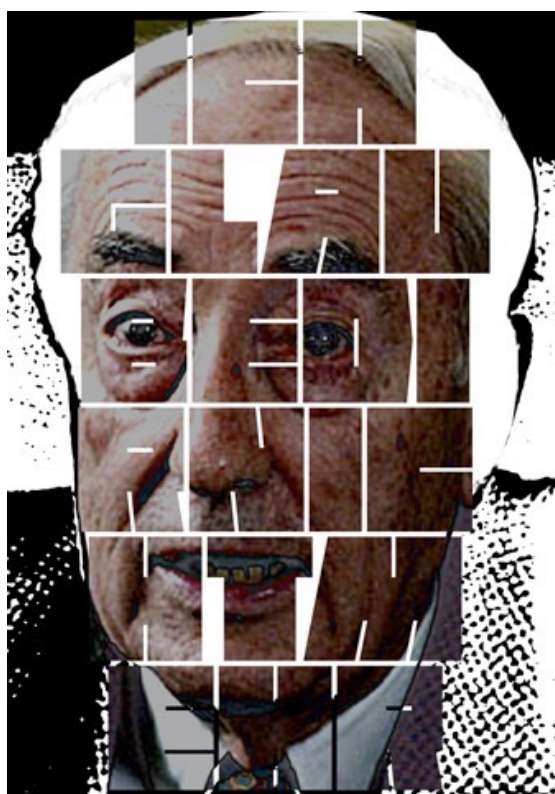
Die Texte, welche in Endlichers Kunst in letzter Zeit zum Einsatz kommen, entstammen im Gegensatz zur seiner älteren Gepflogenheit der „Kritikmalerei“ nun der persönlichen Feder des Künstlers. Sie reflektieren zumeist in Form von Litaneien dessen Selbstverständnis als (plurifakter) Künstler gegenüber der verkrümmten Kunstraumsprache, die nicht zuletzt von der Figur des Herrn Meneutik im gleichnamigen Video verkörpert wird. „Ich bin ein plurifakter (dipolder, lyrosaler, maeliberter ...) Künstler“, steht in den neuen Bildern zu lesen bzw. ist kaum noch oder auch gar nicht mehr lesbar geschrieben. Buchstaben und Worte unterliegen einem jetzt doppelt formalen Verfremdungsprozess: einmal durch Überschneidungen, Überlagerungen und Verdrehungen, und einmal durch mannigfache Faltung, Aufwölbung und Krümmung des Bild-/Schriftträgers selbst. Herr Meneutik hat hier als Zerrspiegelwörterproduzent ganze (Mit)Arbeit geleistet, um auch seiner bisher doch stets der Zweidimensionalität verhaftet gebliebenen Reflexionskunst plastischen Unterdruck verleihen zu können. Fast nebensächlich erscheint bei der neuen Bilderserie, dass die Schriftzeichen nun nicht mehr vom Künstlerautor selbst gemalt, sondern via digitaler Technologie auf die Leinwand gedruckt werden. Würden wir einem „reduxen“ und „risolventen“ Künstler denn auch abverlangen, dass er sich eines traditionellen Mediums wie des in Farbe getauchten Pinsels bedient? Herr Meneutik scheint hierzu jenes Statement zu geben, das er auch auf der letzten Station in seinem Video in den Kunstraum spricht: „I am interested in something else: how do you place the other that one is oneself within the context of the cultural tradition, in order to come to an understanding of oneself as an artistic construction, and so to disclose oneself as such?“

Lucas Gehrman, 2011

> Inverted Icons



inverted icon #16/engl, #15/engl, #2/engl, #4, Emailschilder, 33x23 cm, Serien zu je 3 Stück, 2009/10



inverted icon #10/ital, #12/engl, #19, #21, Emailschilder, 33x23 cm, Serien zu je 3 Stück, 2010



inverted icons, Stand Galerie Peithner-Lichtenfels, Arte Fiera/Bologna, 2010

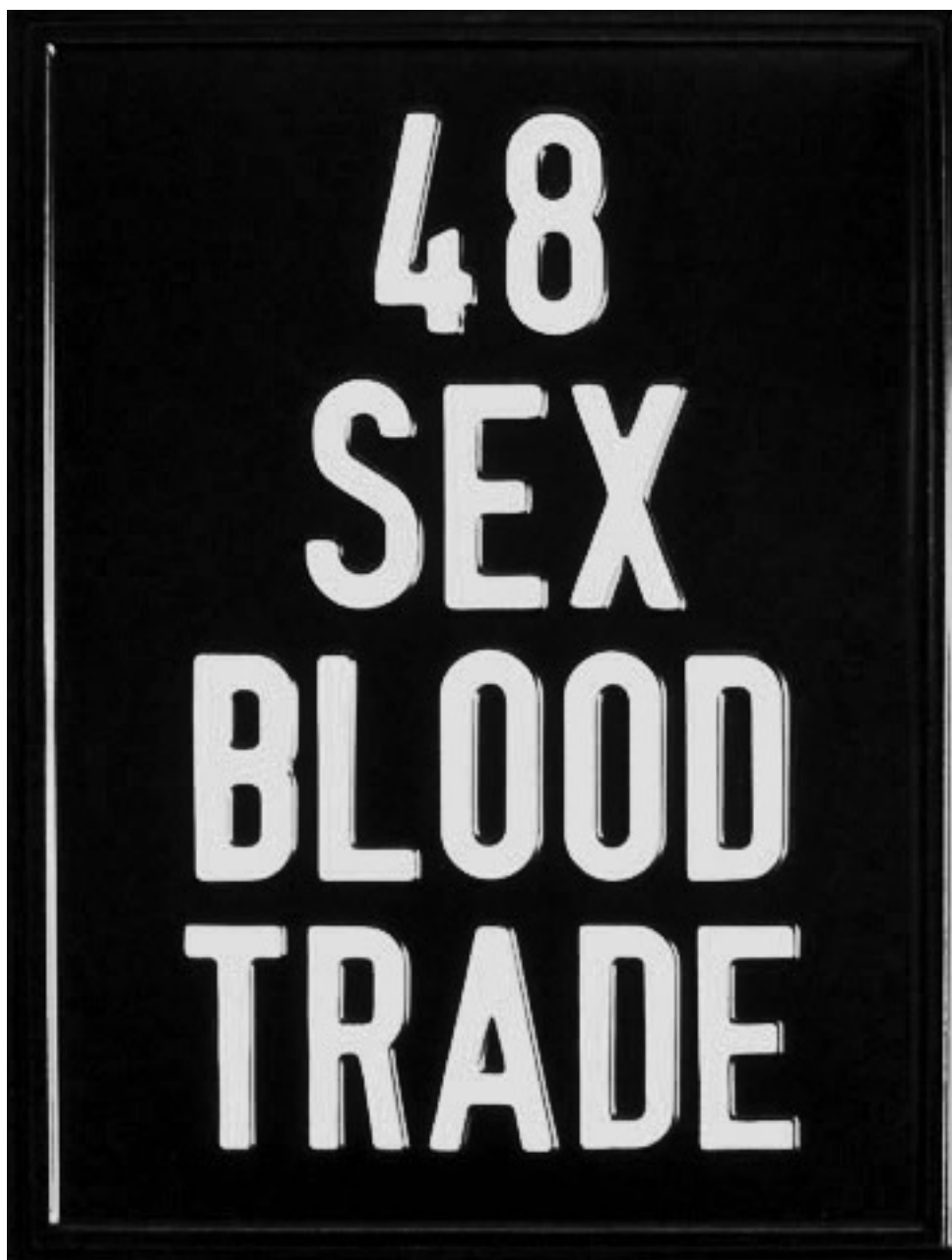
Eine Absage per Ansage

Ich glaube dir nicht mehr, ich glaube dir nicht mehr, ich glaube dir nicht mehr lautet die Beschwörungsformel in verschiedenen Sprachen, die sich durch die Arbeiten zieht und die Portraits der „Ikonen“ (Gott Vater, Che Guevara, Silvio Berlusconi, Mickey Mouse, Marcel Duchamp, Alice Schwarzer, aber auch Bildnisse des verstorbenen Herausgebers der österreichischen Kronenzeitung, der Künstler selbst und sein Galerist tauchen auf) fast bildausfüllend überlagert. Endlicher unterwirft die Fotografien der „Figuren“, die für einen öffentlichen oder einen privaten Diskurs in irgendeiner Weise bedeutend sind, jeweils demselben Raster. In der Einzelarbeit bezieht sich die Absage auf ein bestimmtes Vorbild, in der Serie wird die Verneinung der Glaubwürdigkeit einer Person zu einer allgemeinen Lossagung von Vorbildern (oder Ikonen), die als Prinzip beliebig erweiterbar ist.

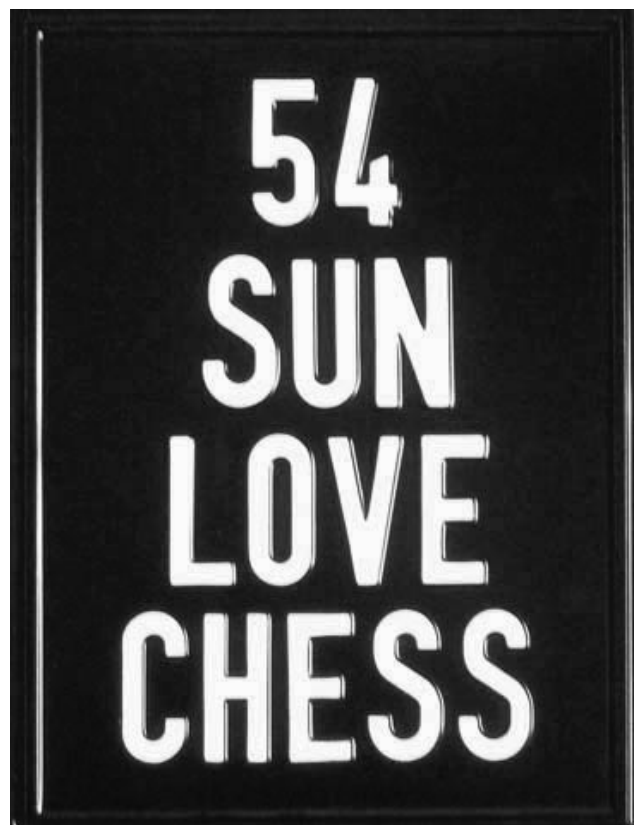
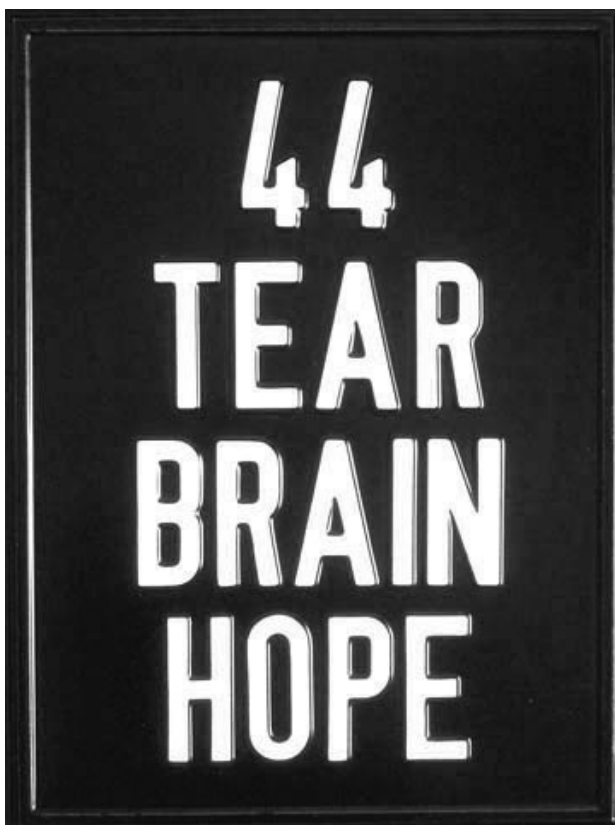
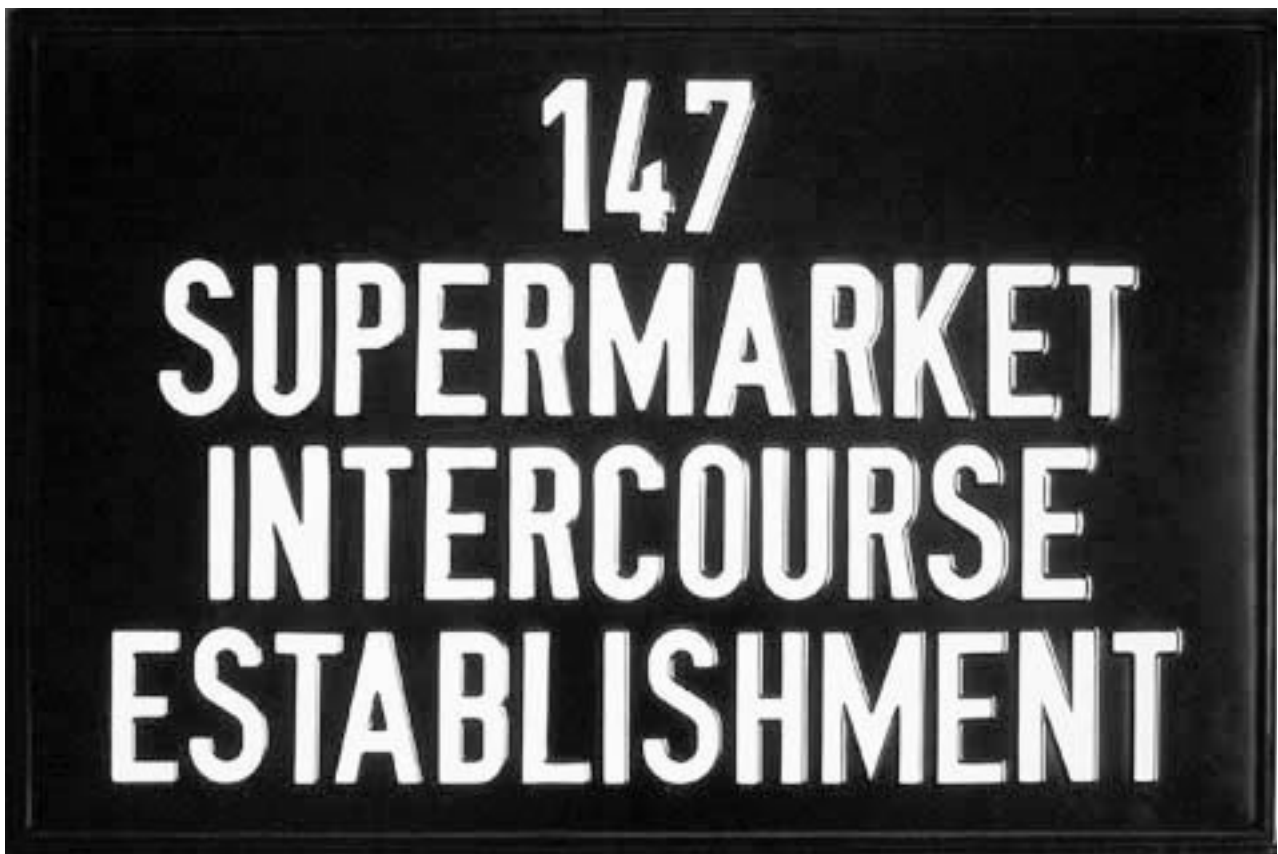
Der Titel *Inverted Icons* ist sowohl ein Hinweis auf den technischen Eingriff in die Fotografie als auch auf den rezeptiven Vorgang, den Endlicher bezweckt. Denn der Satz *Ich glaube Dir nicht mehr* in Verbindung mit der visuellen Umsetzung beinhaltet einen performativen Aspekt: Eine Absage per Ansage. Der Betrachter/ Leser wird zum Einstieg in diese Litanei „gezwungen“. Denn der Text ist nicht nur in der „Ich-Form“ geschrieben, was eine Identifikation bewirkt, sondern zusätzlich nicht auf den ersten Blick durchschaubar: Neben der schwer lesbaren Typografie übergeht Endlicher die Worttrennungen, ICH GLAU BEDI RNIC HTM EHR. Das Lesen wird zum Entziffern, fordert erhöhten Einsatz, Arbeit sogar, bevor dann die Erkenntnis über die Aussage des Satzes folgt. Aber dann ist es schon zu spät, man ist bereits Teil dieses performativen Akts.

Anna Spohn, 2010

> **Metal Dramas** (Dramenbleche)



Metal Drama 48, geprägtes Aluminiumblech, 40x30 cm, 2009



Metal Drama 147, 54 und 44, geprägtes Aluminiumblech, 40x60, 40x30, 40x30 cm, 2009

Zu den Dramenblechen/Metal Dramas:

Jedem Buchstaben entspricht aufgrund seiner Stellung im Alphabet ein Zahlenwert: a = 1, b = 2, c = 3 ... z = 26. Summiert man die einzelnen Buchstabenwerte in Wörtern, ergibt sich für jedes Wort eine bestimmte Zahl (z.B. Hand = 27, Explosion = 129).

Die Dramenbleche greifen dieses archaische Prinzip auf und schreiben Wortverwandtschaften fest, die gleichzeitig determiniert und willkürlich sind: Jedes Blech enthält drei Worte und den für alle drei gültigen Zahlenwert. Es entstehen „Minidramen“, die über eine sinnstiftende Zusammengehörigkeit von Reizworten vergessen machen, dass hier letztlich „nur“ vorgegebenes Sprachmaterial nach einer mathematischen Formel kombiniert wird.



Metal Dramas, Ausstellungsansicht Peitner-Lichtenfels, Wien, 2007



Dramenbleche und selfportraits, Lukas Feichtner Galerie, Wien, 2006

Biografie

Michael Endlicher, Wiener, geboren 1960, abgeschlossenes Studium der Betriebswirtschaft, lebt und arbeitet als bildender Künstler in Wien. Seine Arbeiten finden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen. Endlicher bildet mit Cynthia Schwertsik das konzeptuelle Künstlerduo CEMS. Er ist Mitglied des Wiener Künstlerhauses und Teil des dort ansässigen Kollektivs Cella. Der Künstler wird derzeit von der Galerie GPL contemporary, Sonnenfelsgasse 6, 1010 Wien, vertreten.

www.celle.co.at

www.peithner-lichtenfels.at

www.endlicher.at



inverted icon #20, Emailschild, 33x23 cm, 2010

Ausstellungen/Projekte

(E)inzelausstellungen, (G)ruppenausstellungen

2016

Künstlerhaus, *Ich bin der ich nicht bin* | Performance, Wien (E)

2015

Galerie Wechselstrom, *alfabetosperimentale – ein Fest aus Bildern und Zeichen* für Nanni Balestrini, Wien (G)

GPLcontemporary, *cross over 2015*, Wien (G)

TU Wien, *Wiener Wunderkammer 2015 – What's Next?* (G)

IGBildendeKunst, Wien, *Handapparat der Neugierde* (G)

Haus der Katholischen Kirche, Stuttgart, *Suche nach der verlorenen Sprache* (G)

Künstlerhaus Wien, *ÜBER:ANGEBOT* (G)

BIG Galerie, Gelb. *Aktuelle Positionen österreichischer Kunst*, Dortmund (G)

Werkstadt Graz, *Wider das Zuckerbergmonopol* | Performance & Display by CEMS (E)

GPL SPACE IV, *Running Theory Generation* | Performance & Display by CEMS (E)

GPLcontemporary, *CANVAS*, Wien (G)

RCS Wien, Karlsplatz, *Wie ist es, eine Fledermaus zu sein? Ein postromantischer Schau(er)kasten*
im Rahmen von *Destination Wien Extended* / Kunsthalle Wien (E)

GPLcontemporary, Wien, *Katalogpräsentation/Ausstellung: Ich bin ein plurifakter Künstler_Litaneien der*
Selbstanrufung (erschieden im Distanzverlag, Berlin) (E)

ZS Art Galerie, Wien, *WortBilder* (G)

2014

Kulturzentrum bei den Minoriten/steirischer herbst, *Dort wo unsere Sprache endet, komme ich jeden Tag vorbei*
Graz (G)

Parallel Vienna, mit GPL contemporary (E)

GPL contemporary, Wien, *It's the poetry, stupid!* (E)

MUSA Wien, *Die Würde des Künstlers*, *Celle performt im MUSA* (G)

Heeresgeschichtliches Museum Wien, *WAR WAS - Celle performt im HGM* (G)

2013

MUSA Wien, *Referentieller Querverweis: Ich brauch Tapetenwechsel!*; eine CEMS Intervention (E)

contemporary istanbul, 8th Edition, mit Galerie Peithner-Lichtenfels

Ehem. Bezirkshauptmannschaft Krems, *Bound by Authority* (G)

Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *TbEiXITd* (G)

Künstlerhaus, Wien, *zeichnen zeichnen – Celle zeigt konzeptuelle Zeichnung(en)* (G)

Kunst Palais Liechtenstein, *Gr au R an d*, Feldkirch (G)

2012

Galerie Peithner-Lichtenfels, *ABC: ArtBrutContemporary*, Wien (G)

Art.Fair Köln, mit Galerie Peithner-Lichtenfels

Kunstraum DrDavid, *ZACK * ZAUM * ZUSE / Neue Motivbilder*, Wien (E)

Galerie Peithner-Lichtenfels, Halhali. *Die Jagd nach dem Zeitgenössischen*, Wien (G)

Galerija Collegium Artisticum, Sarajevo Transit – mit CELLE/Khaus Wien, Sarajevo (G)

ZS Art Galerie, Wien, *Gesichtsfeld – mund hand fuss font* (G)

Galerie IG Bildende Kunst, Wien, *special edition/initiiert von Hildegard Project* (G)

Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *cross over/Künstler der Galerie* (G)

2011

k/haus, Wien, *Celle geht ins Kino* (G)

Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *Video + 1* (G)

Museum der Unerhörten Dinge, Berlin, *Definitiv: Kunst!* Eine CEMS Aktion (E)

summerstage_open art festival, Wien (G)

Art Austria, Wien, mit Galerie Peithner-Lichtenfels

Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *Ich bin ein plurifakter Künstler* (E)

Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *Money for cash* (G)

2010

UnORTnung VI, Wien, *Charta Incognita*, (G)

ART.FAIR 21, Köln, mit Galerie Peithner-Lichtenfels

TU Wien, Kuppelsaal, *Eröffnung knowldege.art.space* (G)

Munich Contempo, München, mit Galerie Peithner-Lichtenfels
friendly fire showroom, Wien, *AUTOMAGIC_small*, Präsentation (E)
Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *Basel_back_2* (G)
Galerie Area 53, Wien, *Wir leben und arbeiten in Wien/Brighten the Corners* (G)
Hot Art Fair, Basel, mit Galerie Peithner-Lichtenfels
Art Austria, Wien, mit Galerie Peithner-Lichtenfels
Arte Fiera, Bologna, mit Galerie Peithner-Lichtenfels

2009

MUSA, Wien, Wiener Gerücht (G)
Galerie Kühlraum, Wien, *Über-Ich und Du* (E)
Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *Basel_back* (G)
Sigmund Freud PrivatUniversität, Wien, *Oktopus*, Ausstellung/Symposium (G)
Scope Basel, mit Galerie Peithner-Lichtenfels (G)
Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *cross over* (G)
Ö1, Grafik des Monats April: Dramenblech 148 (E)
Scope New York, mit Galerie Peithner-Lichtenfels (G)

2008

Institut für Dogmatische Theologie/Die SCHAU, Wien, *Ausgelegtes Zeug* (E)
Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *Ins eigene Bild schneiden*, Performance (E)
Scope Miami, mit Galerie Peithner-Lichtenfels (G)
Kunst.Messe.2008, Linz, mit Galerie Artmark (G)
Art.Fair 21, Köln, mit Galerie Peithner-Lichtenfels (G)
Galerie Artmark, Wien, *Geometric Figures/ Die Auflösung der Geometrie* (G)
Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *Raum II* (G)
Palm Beach 3, mit Galerie Peithner-Lichtenfels (G)

2007

Galerie Wolfrum, Wien, *NACKT* (G)
Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *automagic* (E)
Technisches Museum Wien, Onomatopoetische Kennzeichen bei *Spurwechsel. Wien lernt Auto fahren.* (E)

2006

Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien, *Sculptural Nonsite* (E)
Stadtmuseum Waidhofen/Ybbs, *Type Faces - Schriftbilder* (G)
Lukas Feichtner Galerie, Wien, *Linguistic Turns #2*, Ausstellung/Katalogpräsentation (E)

2005

museum in progress, Wien, Dramenbleche in der Tageszeitung DER STANDARD (E)
Galerie tonArt, Wien, *Linguistic Turns* (E)
Galerie tonART, Wien, *Installation "IP"* mit Bruno Liberda (G)
Galerie Lukas Feichtner, Salzburg, *Zu Gast in Salzburg 2* (G)
Kanzlei Agitas, Wien, *Neue Kritik- und Motivbilder* (E)

Kontakt

Mag. Michael Endlicher
Schubertgasse 9/18, 1090 Wien
06991 5652531
michael@endlicher.at
www.endlicher.at